

## Rundreise mit P. Csaba zu Wohnstätten der Stiftung Heiliger Franziskus in Siebenbürgen 15. bis 22. Juni 2019

Verla Twaroch, action 365

Insgesamt 9 Unterstützer aus Wien und Laab machten sich am **Samstag, dem 15. Juni 2019** auf, um die Kinder und Betreuer in den Wirkungsstätten P. Csabas in Siebenbürgen zu besuchen. Die Bahnfahrt für 6 Reisende nach Budapest war bequem und entspannend. Am Bahnhof wurden wir von István Huber in Empfang genommen; wir fuhren in 2 Taxis nach **CSOBANKA** (ca. 30 km nördlich von Budapest), Treffpunkt mit P. Csaba und den Teilnehmern aus Deutschland und Schweiz.

In dem ehemaligen Sanatorium, schlossähnlich erbaut um etwa 1890 auf einem Grundstück von mehr als 3 ha Fläche, wurden wir sehr herzlich von GABOR und Nikolaus (Hausleiter) begrüßt. Dieses Gebäude, Geschenk ungarischer Freunde an die Stiftung Hl. Franziskus, wurde 2007 als „Haus des Lebens“ (*Heimstätte zum Schutz des ungeborenen Lebens, wo werdende Mütter in ruhiger und geschützter Atmosphäre ihre Kinder zur Welt bringen und gleichzeitig die Väter – so noch vorhanden – zu aktiver Teilnahme am gemeinsamen Leben ermuntert werden konnten*) eröffnet. Auf Grund behördlicher Auflagen nunmehr als Exerzitien- und Bildungshaus geführt.

Beim gemeinsamen Abendessen im Freien (Kesselgulasch) konnten sich die 21 Reisetilnehmer näher kennenlernen.



### Sonntag, 16. Juni 2019

Auf dem Weg nach DEVA machten wir zu Mittag Halt in St. Pio, einem kleinen Heim (ehemaliges Geschäftslokal) in **DOROBANTI/Kisiratos** (ca. 15 km nördlich von ARAD nahe der ungarischen Grenze). In einem wunderschönen Gastgarten wurden wir mit ungarischer Küche verwöhnt. Drei Jugendliche aus St. Pio begleiteten uns ab hier während der Fahrt zur Ferialpraxis nach **KERESD/CRIȘ/KREISCH**, wo sie Ferialpraxis absolvieren werden.

In der Kirche von Dorobanti ermunterte P. Csaba (der im Jänner 60. Geburtstag feierte), bei allem Tun stets bemüht zu sein, das Beste zu geben. P. Csaba vergleicht Gott mit einem Gärtner, der für die Vögel des Himmels Bäume pflegt – Bäume mit Früchten, Bäume mit starken Wurzeln; die Vögel können in der Krone nisten, hinausfliegen, finden jedoch in der Krone stets wieder einen Rastplatz. Die Heime der Stiftung heiliger Franziskus sollen für Kinder solche Bäume sein.

Am Abend treffen wir in **DEVA / Déva / DIEMRICH** ein, wo wir schon freudig erwartet werden. Persönliche Gespräche mit Paten und Erziehern vertiefen unsere langjährige Freundschaft.

**Montag, 17. Juni 2019**

Nach einem gemeinsamen Frühstück fahren wir in die Karpaten Siebenbürgens, ins Jiu-Tal nach **PETROȘANI / Petrozsény/PETROSCHEN** ehem. STEINTHAL (*Mittelpunkt eines Bergbaugebietes, früher auch „Stadt der Kohle“ genannt*).

In dem ehemaligen Kloster (*erbaut 1894*) wurde bis zur Verstaatlichung 1948 eine Schule von Franziskanerinnen geführt. Seit 2005 ein Wohnheim der Stiftung für 88 Kinder, eine Schule für zusätzlich über 140 Kinder, sowie ein Tagesheim für 57 Kinder und seit 2007 ein Kindergarten für 32 Kinder, geführt von **Andrea Lönhard**.



Einige Kinder fahren von hier mit uns nach DEVA – besonders Maria (9J.) unterhält uns mit ihren erstklassigen Lesekünsten. Deutschsprachige Teilnehmer können nur der Sprachmelodie folgen.

Auf der Rückfahrt nach DEVA besichtigen wir die romanische Steinkirche in **SĂNTĂMĂRIA-ORLEA/ Orly-Boldogfalva / MARIENDORF** (*ca. 40 km südlich von DEVA*). *1243 als orthodoxe Kirche von der Familie Căndea (Kendeffy) gestiftet, später katholisch, nunmehr calvinistisch reformiert – es sind relativ gut erhaltene Malereien aus dem 14. und 15. Jahrhundert zu erkennen. Die Kirche steht unter Denkmalschutz.*

Der geplante Besuch der Höhle *Peștera Bolii* (*archäologische Funde aus der prähistorischen Zeit*) muss leider abgesagt werden –die Zufahrt ist nicht für unseren Reisebus geeignet.

Stattdessen besuchen wir das Heim der Stiftung in **ORASTIJE / Szaszvaros / BROOS**

Die Leiter des Heimes Orastije, das Ehepaar **Ernö und Rita** (Marietta) Menyhárt, sind selbst „Kinder P. Csabas“. Ernő erzählt: „Im Alter von 14 Jahren habe ich mich alleine 250km mit der Bahn auf den Weg gemacht zu P. Csaba – ich wollte als Volontär für ihn arbeiten. Und ich bin noch immer hier.“

Rita und Ernő arbeiten vormittags als Lehrer; zu den 22 Heimkindern wurden noch 48 Kinder in Nachmittagsbetreuung aufgenommen. Auf Grund behördlicher Auflagen musste die Anzahl der Heimkinder halbiert werden (willkürliche Auslegung der Gesetze durch einzelne Bürgermeister: keine Kinder unter 6 Jahren in Heimen erlaubt).

Ernö: „*Ich will nicht nur etwas zurückgeben, was mir geschenkt wurde. Die Arbeit in der Stiftung ist für mich nicht nur not-wendig sondern sinn-gebend. Meine Arbeits- und Lebenszeit gebe ich für Kinder, die mich brauchen*“.

Die große Gartenanlage, die Obstbäume, der Gemüsegarten werden von den Kindern gemeinschaftlich gepflegt.

Auch hier verwendet P. Csaba wieder das Bild vom Baum am Beispiel der Kirschbäume P. Antals: „*In den Baumkronen können sich die Vögel frei bewegen; es gibt keine Käfige; der Baum ist auch noch für Ältere als Ruhe- und Rastplatz da*“.

Das Beisammensein am Abend in DEVA ist für alle sehr vergnüglich – von den Kindern werden wir zum gemeinsamen Tanz aufgefordert – eine echte Herausforderung bei den herrschenden heißen Temperaturen!

**Dienstag, 18. Juni 2019**

Der Weg führt uns durch das Mureş-Tal, das Nord- und Südkarpaten teilt, nach **MEDIAŞ / Medgyes / MEDIASCH**. Während der Fahrt erzählt P. Csaba von der Vergangenheit des Gietes, dem Meer und der Besiedelung mit Dinosauriern. **Attila Szeles** übersetzt ins Deutsche.

In dem ehemaligen Kolpinghaus lebt **Mariann Nagy** seit 2015. 2017 betreute sie 19 Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren; auf Grund behördlicher Auflagen dürfen nun nur 12 Kinder in diesem Heim wohnen. (Mariann hat ihren Beruf als Dolmetscherin in Berlin aufgegeben um „*einen Sinn in meiner Arbeit zu finden – das hier ist mein Platz! Für Waisenkinder Mutter zu sein*“.)



**Edi (Edwin) Rütsche**, ehemaliger Fachlehrer einer Gewerbeschule und Geschäftsführer eines Sanitärunternehmens in St. Gallen, hat mit Freiwilligen (jeweils ca. 20 bis 24 Lehrlinge und Fach-Lehrer) in den Sommermonaten seit 1996 mehrere Sanitärprojekte in Siebenbürgen durchgeführt.

Das Schweizer Team unter der Leitung von Edi Rütsche waren nicht das erste Mal bei uns in Deva. Vor zwei Jahren renovierten sie die 10 Badezimmer im Haus nebenan. Aber sie sind nicht nur zu uns gekommen. Sie haben uns erzählt, dass sie schon seit Mitte der Neuziger Jahre mehrmals in Rumänien gewesen sind und dabei andern rumänischen Organisationen mit freiwilliger Arbeit und Ausrüstung geholfen haben. Die diesjährige Hilfe kostete mehrere zehntausend Euro. Obwohl die Badezimmer wirklich in sehr schlechtem Zustand waren, hätte die Stiftung eine derartige Summe sicher nicht für diese Renovation aufbringen können. Deshalb sind wir extrem dankbar für unsere Wohltäter – erzählte der Vertreter der Stiftung.

Gaspar-Barra Réka

Bereits durchgeführte Projekte für die Stiftung Heiliger Franziskus:

2010 und 2012: Sanitär- und Heizungsanlagen in den Wohnhäusern in DEVA

2012 Sanitär- und Heizungsanlagen in **PETROȘANI / Petrozsény/PETROSCHEN**

2014 Sanitär- und Heizungsanlagen **SZÉKELYHÍD/Săcueni**

Edi überlegt, wie die desolaten und gesundheitsgefährdenden Duschen und Sanitärinstallationen im kommenden Jahr durch seine Initiative saniert werden können.

*Mediasch, ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, wurde ab ca. 1267 von siebenbürgisch-sächsischen Siedlern besiedelt; die Dominanz der deutschstämmigen Siebenbürger Sachsen dauerte bis ins 19. Jahrhundert an.*

*Die Autobahn A1 an der Strecke Lissabon-Istanbul wird (derzeit von Privaten) streckenweise ausgebaut; ein Beitrag, Rumänien näher an die EU zu führen. Auch die Eisenbahntrasse aus der Zeit der Monarchie wird nach und nach für den Fernverkehr erneuert.*

Auf der Burg **KERESD/CRIȘ/KREISCH**, südlich von Schässburg, werden wir sehr herzlich empfangen.

Nach der Messe in der Schlosskapelle berichten **András und Judit Márton** von den fortschreitenden Restaurierungsarbeiten. Judit Márton ist Architektin und in der Erzdiözese Alba Iulia für Restaurierungen zuständig.



*Dieses Renaissanceschloss, das bis 1948 von der Familie Bethlen (der bekannteste Vertreter ist Gábor Bethlen, der einst erfolgreich gegen die Habsburger kämpfte) bewohnt war, wurde nach der Beschlagnahme durch die Kommunisten geplündert und verfiel nach der Enteignung durch den rumänischen Staat; der große englische Garten sowie der Blumengarten wurden zerstört.*

*Der Versuch einer Restaurierung durch die Denkmalschutzbehörde scheiterte an der erneuten Plünderung durch die Bevölkerung.*

Im Jahr 2007 wurde die Ruine zwar restituert, den Erben fehlten die finanziellen Mittel zur Restaurierung. P. Csaba nahm die Burg als Geschenk an, nachdem er **Béla und Klára** Szöts, erfolgreiche Gastronomen, nach jahrelangen Verhandlungen überzeugen konnte, in Zukunft „Burgherren“ zu sein.

Dieses Paar, das selbst 6 Kinder und 10 Enkelkinder hat, lebt hier seit 2014 und bietet Ferienpraxen sowie Fachausbildungen an: Hauswirtschaft, Tierhaltung (Fleischgewinnung), Gastronomie (Service und Koch), Möbel bauen, Restaurierung. In den Ferien besteht hier auch die Möglichkeit von Zeltlagern für die Kinder der Stiftung.

*Béla: „Das Unkraut in dem großen Schlossgarten stand über 1m hoch. Ich ließ zuerst Ziegen, Schafe und Esel das Unkraut fressen. Im Anschluss gruben 30 Mangalitzza-Schweine den Boden 20cm tief um – das Unkraut war vernichtet!!“*



Im überdachten Schlosshof genießen wir bei anregenden Gesprächen das vom „Chef“ bereitete Essen, unter strenger Aufsicht stilvoll von den Kindern serviert. Nur schwer trennen wir uns zur Weiterfahrt.

Während der Fahrt durch das Gebiet **Hargitha** zeigt uns P. Csaba das Bergwerk, in dem er ein Jahr schwer gearbeitet hat. 84,6 Prozent der Bevölkerung sind Szekler – ungarisch und rumänisch gelten hier als Amtssprache.

Unser Ziel ist das ehemalige Franziskanerkloster in **ŞUMULEU CIUC /Csiksomlyó /SCHOMLENBERG** (ein Teil der Stadt **MIERCUREA CIUC / Csíkszereda / SZEKLERBURG**). *Die Klosterkirche ist einer der wichtigsten Marienwallfahrtsorte Osteuropas, alljährlich zu Pfingsten von Wallfahrern stark besucht. Die über 500-jährige Wallfahrtstradition war während der kommunistischen Zeit verboten und wurde ab 1990 wiederbelebt.*

*Die erste Franziskanerkirche wurde zwischen 1442 und 1448 von Johann Hunyadi gestiftet, mehrmals zerstört, am Beginn des 19. Jahrhunderts im Barockstil erbaut; 1948 zur Basilica minor erhoben. Den wertvollsten Teil der Ausstattung bildet die vergoldete, überlebensgroße Marienstatue mit Jesus auf dem Arm im Hochaltar aus dem 16. Jahrhundert.*



Am 1. Juni 2019 feierten 100.000 Gläubige mit Papst Franziskus unter freiem Himmel einen Gottesdienst; Pater Csaba nahm mit 1.000 Kindern daran teil.





**Zsóka**, ihr Mann und zwei eigene Kindern wohnen hier seit 2010 mit 50 Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren.

Die Jugendlichen besuchen das örtliche Gymnasium oder werden in Lehrberufen ausgebildet. Die zu erledigenden Aufgaben in Haus (Saubermachen), Gemüse- und Kräutergarten, Versorgen der Tiere, können von Kleingruppen für den jeweiligen Tag gewählt und müssen innerhalb einer Stunde ausgeführt werden (wobei Ältere für Jüngere verantwortlich sind) Damit wird rationelles Arbeiten und die Übernahme von Verantwortung gefördert. Gebetszeiten, wöchentliche Messe am Wallfahrtsberg, gemeinsame (zu wählende) Freizeitaktivitäten, geben Rahmen und Halt.

In diesem Kloster ist Bőjte Csaba im Jahr 1982 heimlich aufgenommen worden, da zu dieser Zeit geistliche Orden in Rumänien verboten waren.

Die nach historischem Vorbild angelegte Gartenanlage des Franziskanerklosters wird seit Übernahme des Klosters durch die Stiftung immer wieder erweitert; aus dem Kräutergarten nach alten Rezepten hergestellte Heilmittel und regelmäßig stattfindende „Kräutertage“ sowie das Gästehaus bilden eine finanzielle Grundlage für das Leben der Kinder.

So wie in jedem der 83 „Kinderschutz“heime der Stiftung Heiliger Franziskus muss auch das Leben in diesem Haus durch im Heim erarbeitete Mittel finanziert werden.

**Mittwoch, 19. Juni 2019**

### **CSÍKSZENTSIMON/SÂNSIMION ODER SIMONEȘTI**

*Ein Unternehmer (Mineralwassergewinnung und -vertrieb) schenkte 2009 P. Csaba einen 7 Hektar großen Grund mit mehreren renovierten Gebäuden.*

**István** Felvinci, ehemaliger Besitzer einer KFZ-Werkstätte in Budapest, engagiert sich hier seit 2014 als Heimleiter von Burschen und Mädchen im Alter von 14 – 20 Jahren. Die Jugendlichen besuchen z.T. das örtliche Gymnasium, nebenbei werden sie ausgebildet zum KFZ- und Landmaschinenmechaniker, in Landwirtschaftsführung, Imkerei, Arbeiten mit Pferden, Pferdehaltung. Im Szeklerland leben ca. 800.000 Pferde zum Großteil als Arbeitstiere. Der Pferdestall ist makellos sauber: „wenn Jugendliche Sauberkeit nicht lernen, werden sie es später nicht können“.

Für P. Csaba ist es wichtig, dass Jugendliche, die kein Studium absolvieren können, mit einem „bodenständigen“ Beruf eine eigene Familie erhalten können.

István hat eine neue Vision:

In der Nähe befindet sich ein ehemaliges Kolchosengelände – nach Abbruch der Hallen stehen große Betonflächen zur Verfügung. 3 (reparaturbedürftige) Gocarts wären eine Grundlage für das Betreiben einer Gocart-Bahn – zukünftige Einkommensmöglichkeit.

Die österreichischen Reisetilnehmer singen beim gemeinsamen Mittagessen, das von den Jugendlichen zubereitet wurde, für P. Csaba das Lied „*Ins Wasser fällt ein Stein*“ – der Text trifft unserer Meinung auf die Stiftung P. Csabas zu.

Das nächste Heim besuchen wir in **KÁSZONALTIZ / Plăieșii de Jos**; der Heimleiter Kinga Esztó führt uns durch das denkmalgeschützte Gerichtsgebäude aus dem Jahr 1883, in dem während des Kommunismus im Keller ein Gefängnis war – heute haben die hier lebenden Kinder viel Platz zum Leben. 75% der Häuser, die die Stiftung Hl. Franziskus (von ungarischen Eigentümern) geschenkt bekommt, sind denkmalgeschützt; dadurch entsteht auch viel Neid in der rumänischen Bevölkerung

gegenüber der ungarischen Minderheit. Die angebotene Nachmittagsbetreuung (mit Mittag- und Abendessen) für Roma-Kinder wird von der ärmlichen Bevölkerung (noch) nicht angenommen. Es gibt jedoch regen Tauschhandel und gegenseitige Unterstützung zwischen der Bevölkerung und der Heimleitung.

**Donnerstag 20. Juni 2019**



In **SZOVÁTA / Sovata** leben derzeit (auf Grund behördlicher Auflagen) nur mehr 53 Kinder in 7 Familien. Dalma Kalapács leitet mit seiner Frau dieses Heim;

Gesangsdarbietungen und eine köstliche Jause erfrischen uns an diesem wieder sehr heißen Tag.



**DÓZSA GYÖGY / GHEORGHE DOJA** – eine kleine (von Szeklern gegründete) Gemeinde (über 70% der Bevölkerung sind auch hier Ungarn). Ein evangelischer Pfarrer erbaute für die katholische Bevölkerung ein Gemeindehaus; nach seiner Versetzung schenkte er P. Csaba dieses Haus; die notwendige Renovierung (€ 50.000) bezahlte eine junge Frau aus Brüssel. Hier leben mit der Heimleitung Erzébet-Éva Bajkó und 2 Erzieherinnen (ehemalige Heimkinder) 15 Kinder und Jugendliche – junge Burschen (Drillinge) werden von P. Csaba als Jahrgangsbeste nach Abschluss des Schuljahres gewürdigt.



In dem großen Garten neben dem Gebäude ist Platz für Gemüse- und Obstanbau, aber auch für Fußballspiele; hier errichtet Eva eine (fast fertiggestellte) Kapelle.

Das von den Kindern zubereitete Mittagessen genießen wir im schattigen Garten.

## **TUSNÁDFÜRDŐ / Băile Tușnad / BAD TUSCHNAD**

*Die ehemaligen Besitzer wurden im Kommunismus vertrieben, die Familie kehrte 2005 verarmt zurück. Das Bestreben war, aus einem „Zentrum der Vernichtung durch die Securitate“ ein „Haus des Lebens“ zu machen. Durch eine Spende „amerikanischer Schwestern und Brüder“ kam der Kauf zustande; das Grundstück der vor 1930 erbauten „Villa Anna“ mit einer gesamten Größe von 1.700 m<sup>2</sup> Fläche reicht bis zum nahen St. Anna-See. Gegen den Widerstand der Bevölkerung hat der damalige Bürgermeister dieses Vorhaben tatkräftig unterstützt.*

Seit 2006 leitet **Tibor** Kolozsvári mit seiner Frau das Heim, in dem derzeit 70 Kinder im Alter zwischen 4 und 20 Jahren in mehreren Familien leben.

Durch gesangliche Darbietungen bedanken sich die Kinder für unsere Unterstützung für unseren Besuch trotz der großen Entfernung.



Die neu ausgebaute Autobahn südlich von **CLUJ-NAPOCA / Kolozsvár / KLAUSENBURG** führt uns durch eine gut bewirtschaftete Hügellandschaft vorbei an gepflegten Häusern nach



## **NAGYVARAD / Oradea / GROSSWARDEIN**

In der **GÓBÉ CSÁRDA** – einer landestypischen kleinen von **Zoltan** Papaj und seiner Familie geführten Pension, fühlen wir uns sehr wohl.



**Freitag, 21.6.2019**

Mit Zoltan, Maler und Kunsthistoriker, als kundigem Führer besichtigen wir das interessante Museum in der **Burg Oradea** sowie die Basilika Hl. Laszlo und István.

*Die Errichtung wird König Ladislau I. (1077-1095) zugeschrieben. Zerstört durch Mongolen, mehrmals durch Türken angegriffen, Mitte des 16. Jhdt. als Festung Transsylvaniens gegen den Westen weiter ausgebaut und befestigt. 1660 bis 1692 osmanische Herrschaft, bis in die Mitte des 19. Jhdt. wichtige Militärbasis des Kaiserreiches.*

Auf dem Weg zu unserem nächsten Ziel überwinden wir den höchsten Punkt im Komitat BIHAR /**Bihar Kiralyerdő / KÖNIGSBERG** und genießen die Aussicht auf „Das Tor zu Siebenbürgen“.

### **COM.TARCEA/GALOSPETRI**

Das ehemalige Gebäude eines großen Gutsbesitzes wurde vor 11 Jahren als Ruine an die Stiftung übergeben. Seit 9 Jahren leitet **Erzébet** Kosza dieses Heim. Im Kindesalter verstarb ihre Mutter, Erzébet lebte in einem staatlichen Kinderheim mit 200 Kindern. Dieses Schicksal will sie anderen Kindern ersparen.



Vier Mädchen haben für die mehr als 24köpfige Reisegruppe das Mittagessen vorbereitet und serviert. Im Anschluss daran führen Kinder ein Theaterstück auf – eine Persiflage auf das Leben mit Polizeibeamten in Rumänien.

Hier wohnen nicht nur 25 Kinder, von hier aus werden auch sozial und wirtschaftlich gefährdete Familien der näheren Umgebung betreut. Die Kinder sind zwischen 3 und 18 Jahren und können so lange hier leben, bis sie ein eigenverantwortliches Leben führen können.

Als Dankeschön erhalten wir von den Kindern liebevoll gebastelte Geschenke mit verschiedenen Sprüchen, z.B.: „Echte Liebe geben nicht wir, sie ist immer da“

**SZÉKELYHÍD/Săcueni** nahe der ungarischen Grenze, nördlich von Oradea, 7 km von der rumänisch-ungarischen Grenze. 80% der Bevölkerung sind Ungarn, die Kinder besuchen ungarische Schulen und lernen rumänisch als Zweitsprache.

**Schloss Stubenberg** aus dem 18. Jhdt., wurde nach der Enteignung durch die Kommunisten 1948 bis 1989 als Schule genutzt. Der derzeitige äußere Zustand ist bedenklich. Nachdem sich der Stadtrat bereit erklärt hat, für die Kosten der Erhaltung und Restaurierung aufzukommen und eine engagierte Heimleiterin gefunden war, nahm P. Csaba Schloss und Thermalbad als Geschenk an. Durch das 80°C heiße Thermalwasser wird das Schloss während der Wintermonate mit Warmwasser und Heizung versorgt.

In einem Nebengebäude leben zwei Familien mit 18 Kleinkindern, die Schulräume im Hauptgebäude des Erdgeschoßes werden für ein Tagesheim (derzeit 33 Kinder) gut genutzt. Einige Räume sind als Gästezimmer ausgebaut und werden regelmäßig von Gästen und Sponsoren genutzt. Der große Garten dient als Spielplatz und Erholungsraum.



**Eva Nagyfalusi**, seit 2010 für die Stiftung tätig, leitet seit 2018 dieses Heim; hier verbringen Kinder aus der Stiftung jeweils eine Ferienwoche. Der große Garten dient als Spielplatz und Erholungsraum, das Thermalbad kann von der Stiftung kostenlos benutzt werden.

Das Thermalbad ist verpachtet; im Gastronomiebetrieb können Kinder der Stiftung als Ferialpraktikanten Erfahrung für eine spätere Berufsentscheidung sammeln.

Der deutsche Förderverein hat den Kauf des Nachbargrundstückes ermöglicht und plant die Errichtung von kleinen Bungalows für Ferienlager - Edi Rüttsche gibt die Zusage, im Sommer 2020 die Sanitärausstattung zu konzipieren und zu liefern.

Vision: Sponsoren aus Norwegen planen die Finanzierung eines Seminarzentrums für Mitarbeiter der Stiftung auf dem Gelände des Thermalbades.

Zum Abschied singen die Österreicher für P. Csaba das Lied „Eines Tages kam einer“. Gerührt nimmt er die Lied-Texte an sich.

### Samstag 22. Juni 2019

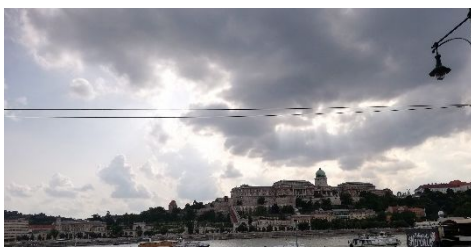


2 engagierte junge Menschen, **Agnes und Laszlo**, stellen uns ihr Projekt vor:  
Schulung für junge Menschen ab 15 Jahren, wie Partnerschaft und Beziehung gelingen kann.  
Die beiden halten Vorträge in Schulen und bieten auch 3tägige Exerzitien an.

### Gruppenfoto zum Abschied



Der Reisebus bringt die Bahnfahrer nach Budapest zum Bahnhof; **Ádám** Duszin ist bei der Gepäckaufgabe behilflich; dafür sind wir sehr dankbar!



Bis zur Abfahrt des Zuges lassen wir die Eindrücke der vergangenen Woche nochmals vorüberziehen und genießen in Ruhe den Nachmittag.

## Liedertexte als Geschenk an Pater Csaba

**INS WASSER FÄLLT EIN STEIN,**  
ganz heimlich, still und leise;  
und ist er noch so klein,  
er zieht doch weite Kreise.  
Wo Gottes große Liebe  
in einen Menschen fällt,  
da wirkt sie fort  
in Tat und Wort  
hinaus in uns're Welt.

Ein Funke, kaum zu seh'n,  
entfacht doch helle Flammen;  
und die im Dunkeln steh'n,

die ruft der Schein zusammen.  
Wo Gottes große Liebe  
in einem Menschen brennt,  
da wird die Welt  
vom Licht erhellt;

Nimm Gottes Liebe an.  
Du brauchst dich nicht allein zu müh'n,  
denn seine Liebe kann  
in deinem Leben Kreise zieh'n.  
Und füllt sie erst dein Leben,  
und setzt sie dich in Brand,  
gehst du hinaus,  
teilst Liebe aus,  
denn Gott füllt dir die Hand.

**EINES TAGES KAM EINER,** der hatte einen Zauber in seiner Stimme,  
eine Wärme in seinen Worten, einen Charme in seiner Botschaft.

Eines Tages kam einer, der hatte eine Freude in seinen Augen,  
eine Freiheit in seinem Handeln, eine Zukunft in seinen Zeichen.

Eines Tages kam einer, der hatte eine Hoffnung in seinen Wundern,  
eine Kraft in seinem Wesen, eine Offenheit in seinem Herzen.

Eines Tages kam einer, der hatte eine Liebe in seinen Gesten,  
eine Güte in seinen Blicken, ein Erbarmen in seinen Taten.

